Wochengedicht von Ulrich Weber : Ostern 1991

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ostern 1991

Von Ulrich Weber

Osterzeit, das Haus ist leer.
Bruno fällt dies zunächst schwer.
Alle Nachbarn fahr'n mit müden
Grinden in den warmen Süden,
um für wenig Stunden nur,
idiotisch, blöd und stur,
notabene für -zig Franken,
etwas Sonne aufzutanken.

Ostermontag, Bruno sitzt
auf dem Balkon, und er schwitzt,
denn auch hier scheint heiss die Sonne,
laut dröhnt unten die Kolonne.
Abgasschwanger schwirrt die Luft
und zerstört des Frühlings Duft.
Weil gleich hier die Autos schalten,
ist es kaum mehr auszuhalten:
Lärm und Dreck und Gas und Staub –
Bruno ist bald krank und taub.
Andre hätt' es längst vernichtet.
Doch das Radio berichtet
regelmässig, prompt, genau,
eben hab' der lange Stau
nochmals kräftig zugenommen.

Brunos Freude ist vollkommen.